

Die Geschichte der Markovia – 1963 bis 2001

Maturaarbeit 2001 im Fach Geschichte

Eingereicht von:
Jan Ammermann

1. Inhaltsverzeichnis

1.	INHALTSVERZEICHNIS	2
2.	DIE CALIGULENSIS – VORGÄNGERIN DER MARKOVIA	3
2.1	Die Caligulensis als illegale Klassenverbindung.....	3
2.2	Die Caligulensis tritt ans Licht der Öffentlichkeit.....	4
2.3	Wie aus der Caligulensis die Markovia wurde.....	6
3.	DIE MARKOVIA WIRD OFFIZIELL AUS DER TAUFGE GEHOBEN.....	11
4.	DIE ERSTEN JAHRE DER MARKOVIA	12
5.	DIE VERBINDUNG IN EINER SCHWEREN KRISE	17
6.	DER WEG AUS DER KRISE UND DIE ERSTEN FRAUEN IN DER MARKOVIA	19
7.	DIE MARKOVIA FLORIERT	22
8.	VOM KOLLEGIUM ZUR KANTONSSCHULE UND DIE MARKOVIA HEUTE	25
9.	ANHANG	26
9.1	Die WACs im Verlaufe der Zeit.....	26
9.2	Glossar	28
9.3	Quellen	30
9.3.1	Primärliteratur	30
9.3.2	Sekundärliteratur	30
9.3.3	Bildnachweis	30
9.4	Weiterführende Literatur	31

2. Die Caligulensis – Vorgängerin der Markovia

2.1 Die Caligulensis als illegale Klassenverbindung

Wie viele Verbindungen hat auch die Markovia eine Vorgängerin. In diesem Fall ist es die Caligulensis. Die erste schriftliche Quelle findet sich im Caligulaner Stammbuch und beschreibt den ersten Stamm der Klassenverbindung in Einsiedeln. Sie ist mit dem 8. Mai 1963 datiert und stammt von Franz Bühler v/o Horex.¹ Gegründet wurde die Caligulensis aber schon am 29.12.1962 in Willisau². Sie trug zu dieser Zeit ein blau-gelbes Band³.

Als eigentlicher Mentor oder Vereinspapa dieser Klassenverbindung ist Pater Hans Zihlmann v/o Zapf zu nennen, der so manchen Stamm mit der jungen Verbindung abhielt. Als Glücksfall zu werten ist der Kommilitone Ernst Hirzel v/o Emil⁴, der bereits ein Mitglied einer Verbindung des Schweizerischen Studentenvereins (Schw.-St.V.) war, nämlich der Gymnasialverbindung Subsilvania zu Sarnen, die heute jedoch nicht mehr aktiv ist. Ernst Hirzel v/o Emil war wahrscheinlich der erste Kantor der damals jungen Verbindung, da er ja mit den Studentenliedern schon vertraut war. Er führte seine Klassenkameraden auch in die studentischen Kneipformen ein.

Für eine Verbindung braucht es neben den Mitgliedern einen Namen und einen Zirkel. Die ersten Mitglieder der Caligulensis entstammten alle aus derselben Klasse



Bild 1: Der Zirkel der Caligulensis

(sie bestand nur aus sechs Schülern), die vom Couleurstudententum sehr angetan war und alljährlich einen Neujahrskommers in Willisau organisierte. Der Name „Caligulensis“ kommt vom lateinischen Wort „caligula“, was soviel wie „Soldatenstiefelchen“ bedeutet und auf den Ausruf „*Ihr seid mir schöne Stiefel*“ des damaligen weltlichen Lateinlehrers Martin Mullis zurückgeht. Der Stiefel ist ausserdem ein Symbol für Standhaftigkeit.

¹ Zu Caligulanerzeiten war sein vulgo Horex, in der Markovia lautete es jedoch „Bräu“.

² Die Caligulensis wurde in Willisau gegründet, da mehrere Schüler der Gründerklasse aus dieser Region stammten.

³ Angabe aus der „Festschrift zur Gründungsfeier und Fahnenweihe“ vom 16.5.1965 von Franz Fischer v/o Tango.

⁴ Wie in Fussnote 1 beschrieben änderte sich auch sein vulgo in „Mike“



Bild 2: Die Caligulaner am Klaustag 1963

Diese Klassenverbindung handelte im Versteckten und musste immer darauf achten, dass man von niemandem erwischt wurde. Die Caligulensis war jedoch von Anfang an bestrebt den Schulalltag im Christ-König-Kollegium mitzugestalten. So organisierte diese Klassenverbindung 1963 die

Nikolausfeier in Nuolen. Auch einen Ausflug wagte die Verbindung und zwar am 6.6.1963 nach Freiburg i. Br., auf dem sie von Pater Hans Zihlmann v/o Zapf begleitet wurden.

2.2 Die Caligulensis tritt ans Licht der Öffentlichkeit

Die Caligulensis schaffte es als erste Schülerorganisation an einer Professorenkonferenz des Kollegiums Nuolen teilzunehmen, jedoch hatten nur die Patres und nicht die weltlichen Lehrer über die Existenz der Verbindung zu befinden. Am 17.11.1964 wurden die drei Vertreter Ernst Hirzel v/o Mike (Senior), Franz Fischer v/o Tango (Consenior) und Josef Mullis v/o Stiefel (Aktuar) dazu eingeladen. Dabei legten sie ihre Interessen dar und konnten alle Patres und Professoren über ihre illegale Verbindung informieren. Sinn und Zweck (laut den Vereinsstatuten der Caligulensis) waren nach den Prinzipien des Schw.-St.V. *virtus, scientia und amicitia*. Sie lauteten folgendermassen:

„An unserem Kollegium mögen uns

- | | |
|-----------------|--|
| <i>virtus</i> | <i>einen männlichen Schliff angedeihen lassen und uns die Sprachgewandtheit eines Akademikers verleihen. Weiter möge sie uns die Kraft geben, im öffentlichen Leben an erster Stelle das Christentum zu vertreten.</i> |
| <i>scientia</i> | <i>soll durch wissenschaftliche Vorträge unseren Horizont in der Allgemeinbildung – Politik und Religion erweitern.</i> |
| <i>amicitia</i> | <i>wolle als Stütze der Gemeinschaft dienen.“</i> |

Sodann erläuterten sie ihre bisherigen Tätigkeiten. Sie nannten die Ausarbeitung der Statuten und eines Kommentars, die sie bereits dem Zentralpräsidenten (CP) des Schw.-St.V. Markus Keller v/o Tau und dem Zentralkomitee (CC) vorgelegt hatten. Die Caligulensis hatte schon eine positive Antwort vom CP bekommen und *„er äusserte dem hohen Senior den Wunsch, er möge die ganze Sache vorantreiben, die Begeisterung unter uns hochhalten und einen qualitativ hochstehenden Nachwuchs heranziehen, der das Fortbestehen der heutigen Verbindung bis zur Gründung einer St.V.-Verbindung sicherstellt.“* Sodann begannen die Caligulaner Beziehungen zu den Akademikern der Umgebung aufzubauen, namentlich mit Dr. Fäh, Dr. Mazenauer, Dr. Hahn, Dr. Dobler und Benedikt Hegner v/o Digg. Ausserdem suchten sie den Kontakt zu anderen Verbindungen des Gesamtvereins, vor allem zur GV Suitia (Schwyz), GV Subsilvania (Sarnen), GV Semper Fidelis (Luzern), AV Neugoten⁵, AV Neu-Welfen (Zürich), AKV Alemannia (Fribourg) und zum Linthverband. 1964 waren sie auch am Zentralfest in Sursee anwesend, wo sie unter der Fahne der Suitia auftraten und einen grossen Eindruck hinterliessen. Im Protokoll der Professorenkonferenz stellte sich der (unbekannte) Aktuar folgende Frage:

„Sollte die Caligulensis wieder zusammenfallen? Der Lebenstrieb der Verbindung und selbst das Ehrgefühl verbot es uns vor den anderen Verbindungen und den angeworbenen Doctores blosszustellen als eine kurzlebige, willensschwache Verbindung, die den Mut nicht aufbringt, Anfangsschwierigkeiten zu überwinden.“

Nach den Ausführungen stellten sie der Versammlung ihre Wünsche und Vorschläge vor. Vor allem solle einer Gründung einer St.V.-Verbindung am Christ-König-Kollegium zugestimmt werden. Sie machten den Vorschlag, dass sich ihr Schaffen in der Freizeit abspielen werde, was für den Burschenkonvent (BC), den allgemeinen Konvent (AC), für den wissenschaftlichen Konvent (WAC) und die Fuxenkonvente (FC) gelten soll. Der BC sei ausserdem den 6. Klassen und Maturanden am freien Sonntagnachmittag vorbehalten. Die FCs sollen am Sonntag zwischen Frühstück und Morgenstudium stattfinden.

In der darauf folgenden Diskussion kam die Frage auf, ob denn eine Neugründung nicht etwas verfrüht wäre und ob nicht alles aus einer *„momentanen Begeisterung“* entsprungen sei. Später *„verengt sich der Fragenkreis und beleuchtet kritisch die Einflüsse des Comments, des Trinkens und der Studentenlieder auf das Priestertum...“*

⁵ Die Verbindung „Neugoten“ gibt es nicht. Gemeint war wahrscheinlich die AV Goten in Freiburg i.Ue.

2.3 Wie aus der Caligulensis die Markovia wurde

Eine Sektion des Schweizerischen Studentenvereins in Nuolen zu gründen wurde erst ab 1963 interessant, da sich die Schule in diesem Jahr öffnete. Durch diese Öffnung wurden neuerdings Schüler mit verschiedenen Studienzielen an der Schule aufgenommen. Vorher hoffte man, dass diejenigen, die in Nuolen die Matura machten, am Hausseminar der Missionari Sanctae Familiae (MSF) in Werthenstein Theologie studierten – sich also nicht an einer Universität immatrikulierten und nicht die Möglichkeit hatten in eine akademische Verbindung einzutreten.

Am 25.11.1964 bekam die Verbindung hohen Besuch in Form von CP August Schubiger v/o Geist und CC Rolf Helfensperger v/o Falstaff, die von Benedikt Hegner v/o Digg begleitet wurden. Lange und ausführlich besprachen sich die Gäste mit der Kollegiumsleitung. Der Zentralpräsident machte die Caligulaner aufmerksam, *„in jedem Falle ruhig den Entscheid des Hauses abzuwarten“*.⁶ Er forcierte die Anwerbung einer Altherrenschaft, die die Verbindung geistig-erzieherisch, finanziell und als Referenten für WACs unterstützen könne. So sollte so schnell wie möglich ein Altherrenverein gegründet werden, wobei der CP gleich Benedikt Hegner v/o Digg als Altherrenpräsidenten vorschlug. Auch soll man sich nach positivem Bescheid seitens der Hausleitung nach einer Patenverbindung umsehen. Von CP August Schubiger v/o Geist kam auch der Vorschlag bald den Namen abzuändern.

Am 3.12.1964 wurde die Caligulensis offiziell als Verbindung des Schweizerischen Studentenvereins am Christ-König-Kolleg von der Professorenkonferenz knapp anerkannt. An der Abstimmung waren von den 15 unterrichtenden Patres 14 anwesend. Acht waren für die Gründung und sechs dagegen.

Die Bedingungen waren, dass ein Vereinspapa, der vom Rektor bestimmt wird, als Bindeglied zwischen dem Komitee der Verbindung und der Hausleitung stehen soll. Er soll die Hausleitung über das Schaffen der Verbindung informieren. Daraus resultierte die erste Statutenrevision. Am 4.12.1964 wurde beschlossen, dass das Anwerben und Unterrichten von Füxen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen solle.

Am 12.12.1964 wurde am BC eine Moralwäsche durchgeführt. Zuerst jedoch gab man bekannt, das Pater Scherer v/o Peri (ehemals Fuxmajor der Austria Innsbruck im ÖCV) als erster VP der Caligulensis bestimmt wurde. Sogleich wurde der

⁶ Quelle: 1. Ordner der BC-Protokolle, datiert mit dem 25.11.1964

Verbindung untersagt in Willisau den Neujahrskommers durchzuführen, weil dieser geheim organisiert worden war. Die Konsequenzen waren, dass nichts mehr ohne Absprache mit dem VP unternommen werden durfte. Das Komitee musste neu gewählt und die Statuten und grundsätzlichen Entschlüsse an das CC weitergeleitet werden. Benedikt Hegner v/o Digg meinte auch, dass Farben erst getragen werden dürfen, wenn die Verbindung anerkannt sei. Am selben Tag folgten die Neuwahlen des Komitees. Ausserdem suchte man einen günstigen Ausgang für den ausgefallenen Neujahrskommers. Beschlossen war, dass er nicht mit Mädchen abgehalten werden dürfe. Ein offizielles Neujahrsfest mit Singen (Stärkung der Vereinskasse) in Sursee und Willisau war schliesslich der Ersatz für den Kommers.

Am 31.12.1964 machte man sich also nach Willisau, wo fünf Caligulaner unter anderem bei ehemaligen Nationalratspräsidenten Dr. Kurmann und „*seinem holden Töchterlein*“ aufgenommen wurden. Um 20 Uhr konnte dann der Senior Peter Habermacher v/o Bongo den Neujahrskommers in Anwesenheit von Pater Hans Zihlmann v/o Zapf und eines Vertreters der GV Semper Fidelis eröffnen.

Am BC vom 14.1.1965 fand eine Konferenz mit dem CP August Schubiger v/o Geist und dem ehemaligen CC-Mitglied Peter Fischer v/o Neon sowie dem Burggrafen (Senior) der AKV Kyburger statt, an der die Statuten der Verbindung besprochen wurden. Vertreten wurde die Caligulensis vom Senior Peter Habermacher v/o Bongo, Consenior Ernst Hirzel v/o Mike und Franz Fischer v/o Tango. Der CP berief ausserdem eine Altherrenversammlung ein, zu der der Senior eingeladen wurde. Der VP Pater Scherer v/o Peri machte darauf aufmerksam, dass via St.V. das *„teilweise ungesunde Klima in der 6. Klasse zu heben und die unnatürlichen Mädchengespräche zu stoppen [seien].“*

An der Statutenübergabe vom 16.1.1965 erklärte der Senior der Kyburger feierlich, dass seine Verbindung bereit sei das Patronat der Caligulensis zu übernehmen. Auch werden die Kyburger geeignete Leute zur Schulung der Burschen und Füxe schicken. Die ersten Statuten wurden übrigens von alt CC Peter Fischer v/o Neon ausgearbeitet. Der CP August Schubiger v/o Geist setzte die Gründungsfeier auf Mitte Mai 1965 an, vorausgesetzt, dass das CC die Verbindung und die Statuten anerkenne.⁷

Am 16.1.1965 wurde dann der Altherrenverband im Hotel Ochsen gegründet. Als Altherrenpräsident (AHP) wurde Benedikt Hegner v/o Digg gewählt, als Vize-AHP Dr.

⁷ Laut Art. 49 der Zentralstatuten des Schw.-St.V. müssen die Verbindungsstatuten vom CC genehmigt werden.

med. Gschwend v/o Balbo, als AH-Aktuar Pater Hans Zihlmann v/o Zapf und als AH-Kassier Architekt Adelbert Stähli v/o Piwo. Auf Vorschlag von Ständerat Dr. Heinrich Oechslin v/o Asti und AH-Kassier Adelbert Stähli v/o Piwo wurde die Verbindung Markovia getauft. Der Name „Markovia“ setzt sich aus den beiden Wörtern „Marken“ (= March) und „via“ (= lat. Weg, Marsch) zusammen, bedeutet also soviel wie „Weg durch die March“. Der Leiter dieser Versammlung CP Schubiger v/o Geist bat sogleich auch um Aufnahme in die Altherrenschafft Markoviae. Provisorisch sollte das Hotel Ochsen in Lachen als Stammlokal dienen.

Im Namen des Rektorates stiftete Pater Dr. Josef Auf der Maur v/o Sürli der Markovia ihr erstes Stammbuch.

Der Schreiber des Protokolls beendet seinen Bericht mit den Worten:

„Ein grosser Tag, ein Eckstein in der St.V.-Verbindung MARKOVIA: wohl darf ich sagen: es wurde viel gesprochen – aber noch mehr gearbeitet!“

Am BC vom 20.1.1965 wurde nebst anderem beschlossen Burschifikationen und Fuxenrezeptionen auf den 31.01.1965 im Hotel Ochsen zu Lachen anzusagen. Dazu sollen die Patres, alle Altherren und die Verbindungen GV Suitia, AKV Kyburger, GV Semper Fidelis und die GV Anachoretia (spätere GV Wikinger, Immensee) eingeladen werden. An diesem BC wurde auch das erste Semesterprogramm der Markovia ausgearbeitet:

Januar bis Mai 1965

- bis 31. Januar: WAC Thema: Wesen des Schw.-St.V. bis 31. Januar (organisiert von Kyburgern)
- 31. Januar: Fuxenrezeption/Burschifikation Ort: Lachen im Ochsen
- 3. Februar: AC Thema: Statutenvorlage
- 27. Februar: WAC Thema: Zentralk Diskussion
- 14. März: WAC Thema: Aktuelles aus dem Bundeshaus
- 9. April: Osterkommers und Burschifikation Ort: Lachen im Ochsen
- Mai: Wallfahrt nach Einsiedeln/Stamm in Einsiedeln
- 15./16. Mai: Gründungsfeier der Markovia, Ort: Lachen im Ochsen
- 17. Mai: Neukonstituierung der Markovia

Am Samstag dem 23.1.1965 erhielten die Füxe Beat Betschart v/o Struch und André Hägler v/o Laps sowie Heinz Frey v/o Tiro und Sonny⁸ den Auftrag in getrennten Gruppen eine Fuxenstrophe zu dichten. Der 30.1.1965 ist der Tag an dem die Fuxenstrophe der Markovia zu ersten Mal gesungen wurde:

*Wir nennen uns Füxe darauf sind wir stolz
Hoch lebe ein jeder Markover
Wir halten in Ehre die Mütze das Band
Hoch lebe ein jeder Markover
Wir werden geführt vom Fuxenmajor
Wir lieben den Wein und singen im Chor
Es lebe ein jeder Markover
Hoch lebe ein jeder Markover.*

Am 31.1.1965 wurden diverse Fuxifikationen vorgenommen. Die Verbindung bestand nun aus 19 Füxen und sechs Burschen.

Die Couleurstrophe der Markovia lautet folgendermassen:

*Wo der Römer Handelsnachen, gold'ne Fracht an Land gebracht,
liegt die holde Stätte Lachen, die den treuen Bund bewacht.
Hoch uns're Mützen in rot, weiss und grün,
lass uns're Herzen in Hoffnung erglühn!*

Augenfällig ist, dass in der Couleurstrophe Lachen und nicht Nuolen vorkommt. Dies lässt sich damit erklären, dass man in den 1960-er Jahren in Lachen eine grosse Kantonsschule errichten wollte. Die gesamte Schülerschaft von Nuolen und die Patres sollten dann in Lachen diese Schule bilden. Vorausschauend schrieb der unbekannte Dichter der Couleurstrophe also Lachen und nicht Nuolen. Also ist dieses Farbenlied bis heute nicht ganz korrekt.

Die Komiteesitzung vom 12.2.1965 des Linthverbandes, an der der Senior Markoviae anwesend war, setzte die Gründungsfeier auf den 16. Mai 1965 an.

⁸ Von ihm ist nur das vulgo bekannt. Es ist möglich, dass es sich bei „Sonny“ um ein Interimsvulgo handelte.

Am BC vom 13.2.1965 wurde über den FM Hieronymus Kistler v/o Hypo diskutiert, dem die Burschen zu lasche – die Füxe aber eine zu strenge Vorgehensweise vorgeworfen hatten. Dieses Problem zog sich über mehrere BCs hin, konnte aber doch noch geschlichtet werden. Ausserdem wurde die Finanzierung eines Flauses durch die Aktivitas besprochen. Man beschloss, dass die gesamte Aktivitas während zwei Tagen bei der Kibag in Nuolen arbeiten geht. Am 2.4.1965 beschloss der BC, dass Farbentragen an Sonntagen nur zum Ausgang gestattet sei. Ausserdem wurde beschlossen Fr. 100.- an die neue Kollegifahne zu bezahlen, um den Zusammenhang innerhalb der Schule zu stärken. Bis zur Gründungsfeier musste die Couleurstrophe der Patenverbindung Kyburger auswendig gelernt werden.

Die ersten Monate der Markovia wurden vor allem von verschiedenen Intrigen geprägt, so wählte man innerhalb von zwei Tagen, wegen eines Formfehlers, am AC vom 6.5.1965 einen neuen Consenieren und einen neuen Aktuaren. Diese Spannungen zerrissen die junge Verbindung beinahe.

3. Die Markovia wird offiziell aus der Taufe gehoben

Das Gründungsfest der Markovia konnte nach langen und intensiven Vorbereitungen am 16.5.1965 in Lachen steigen. Als Regierungsvertreter waren Ständerat Dr. Heinrich Oechslin v/o Asti und die Vertreter der Gemeinde Lachen in Form von AH Dr. Alois Dobler v/o Silas und aus Wangen der Kantonsrat Dr. Schmid anwesend. Mit grossem Glück und viel Arbeit von AH Adelbert Stähli v/o Piwo und Ernst Hizel v/o Mike konnte an diesem Anlass die erste Verbindungsfahne geweiht werden, bei der Frau Ruth Waldvogel-Triener aus Siebnen und AH Adelbert Stähli v/o Piwo aus Lachen als Fahnenpaten bereitstanden. Die Verbindung wurde von ihrer Patenverbindung der AKV Kyburger, dem CC des Schw.-St.V. und diversen Ehrengästen begleitet. Es nahmen ausserdem 22 chargierte Verbindungen des Schweizerischen Studentenvereins daran teil – ein Zeichen der Freude an der



Bild 3: Die Fahnenweihe in der Pfarrkirche in Lachen. Der Fahnenpate A. Stähli v/o Piwo, Rektor P. Auf der Maur v/o Sürli und die Fahnenpatin R. Waldvogel-Triener

jungen Verbindung. Am Samstag dem 15.5.1965 führten die Altherren eine Generalversammlung durch, an die ein reger Stammbetrieb in den diversen Lokalen Lachens folgte. Am Sonntag dem 16.5.1965 fand ein Festgottesdienst und die Fahnenweihe statt, der ein Umzug (Cortège) durch Lachen und ein

Festkommers folgte. Nach vielen Reden wurde dann in der Exkneipe bis in alle Nacht die Verbindung gefeiert.

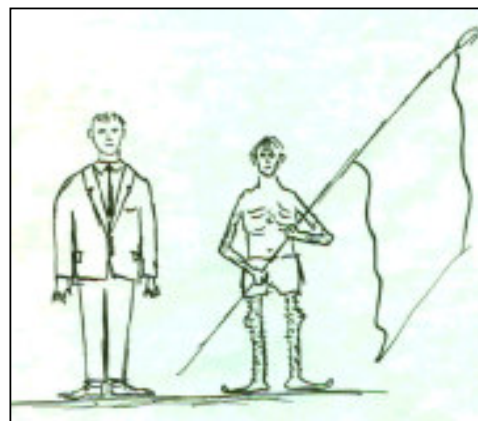
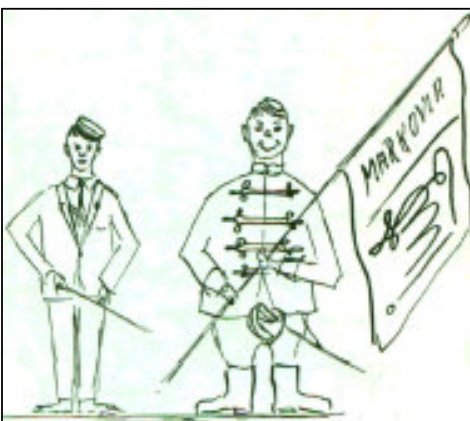
4. Die ersten Jahre der Markovia

Am BC vom 4.6.1965 wurde die Ehrenphilistrierung der Altherren Benedikt Hegner v/o Digg und Adelbert Stähli v/o Piwo beschlossen, da sie sich sehr verdient um die Verbindung gemacht hatten. Am Schlusskommers vom 2.7.1965 wurden die beiden dann im Stammlokal „Bären“ in Lachen ehrenphilistriert.

Die folgenden Burschenkonvente zeigten, dass Mitglieder, die nicht den Idealen des St.V. entsprechen, zurechtgewiesen oder gar ausgeschlossen wurden. Am BC vom 2.12.1965 beriet man über die vulgos von elf neuen Spefüxen – die Verbindung wuchs weiterhin. Am AC vom 17.5.1965 machte der VP Pater Scherer v/o Peri den Vorschlag im Komment jegliches Ex-Trinken und jede Art von Bierstrafen zu verbieten und dass man nur in ausserordentlichen Fällen einen Salamander durchführen lassen solle.

Am 13.1.1966 erhielt der BC die Nachricht, dass aCP August Schubiger v/o Geist und aCC Peter Fischer v/o Neon die angebotene Ehrenphilistrierung annehmen. Am Fasnachtskommers wurde dann Peter Fischer v/o Neon ehrenphilistriert.

Im FC vom 5.3.1966 wurde (möglicherweise nur als rhetorische Übung) die Frage des Farbentragens aufgeworfen. Das Resultat war, dass dies das Zeichen eines katholischen Studenten sei und man mit den Farben deren Bedeutung nach aussen trage. Dies wurde von Dominik Brun v/o Schlot äusserst gekonnt als Karikatur zusammengefasst:



Bilder 4 und 5: Karikatur von Dominik Brun v/o Schlot, der die Frage des Farbentragens und die Konsequenzen verdeutlicht.

Oftmals kam auch die Schaffung eines Komment zur Sprache, aber erst am BC vom 28.4.1966 wurde eine Kommission dafür zusammengestellt. Das

Leibburschenproblem blieb auch lange Zeit ein Problem, wahrscheinlich weil dies immer noch im Kompetenzbereich des BCs lag.

Die Arbeit am neuen Komment ging unter dem Senior des Sommersemesters 1966 Oskar Geisseler v/o Ali weiter.

Am BC vom 16.9.1966 wurde die gute Führung der Verbindung unter dem Ferienkommissär (FK) Oskar Geisseler v/o Ali gelobt. Jedoch wurde die GV des Gesamtvereins eher schlecht besucht, dies sei zu ändern. Der neue Senior Ueli Seiler v/o Achill begrüßte auch den neuen VP Pater Karl Imboden v/o Bodo. Verschiedene Burschen regten eine Diskussion um ein neues Stammlokal an. Am 28.9.1966 fand zum ersten Mal ein Komment-AC statt, bei dem der Entwurf von Oskar Geisseler v/o Ali von der Aktivitas bearbeitet wurde. Die Diskussion ging nach der Revidierung durch die Hausleitung weiter, wobei der Paragraph 29 („Ergo bibamus“) gestrichen werden musste. Auch der „Bierjunge“ konnte neu nur noch ausgeteilt werden, wenn man in Besitz von Stoff war.

Am BC vom 6.10.1966 wurde beschlossen, dass Klex (sein bürgerlicher Name ist unbekannt) eine erste Couleurekarte entwerfen soll, ausserdem wurde ein neues Reglement für das Farbentragen verabschiedet. Neu sollten am zweiten und vierten Sonntag des Monats die Farben getragen werden. Auf dem Kollegiareal nur das Band und im Ausgang die Mütze und das Band. Am 13.12.1966 konnte wieder einmal das vulgo von sechs Spe-Füxen bestimmt werden.

Die Verbindung veranstaltete immer wieder interessante WACs, die die Wichtigkeit der scientia für die Verbindung unterstrichen. Im Anhang finden sich die Themen und Referenten der wissenschaftlichen allgemeinen Konvente. Das Bild rechts stammt vom Titelblatt des WAC-Protokolls vom



Bild 6: Titelbild gezeichnet von Bruno Hägler v/o Ente anlässlich des WAC vom 28.10.1966

28.10.1966, wobei man sieht, mit wie viel Mühe diese Anlässe gestaltet und deren Inhalt im Nachhinein verarbeitet wurden.

Im Senioratsbericht des Wintersemesters 1966/67 schrieb der damalige Senior Urs Seiler v/o Achill: „wenn ich mit anderen Kollegien vergleiche, so stelle ich fest, dass

es nirgends eine ähnliche Lage gibt wie hier, wo die Präfektur dem Senioren in vollem Vertrauen einige Kompetenzen in die Hand gibt.“



Bild 7: Probedruck der ersten Couleurfarte, die sehr ähnlich mit der Verbindungsfahne war.

Am 9.02.1967 konnten je fünf Couleurfarten an jeden Altherren versandt werden. Links sieht man den Probedruck vom 4.2.1967.

Aus dem BC-Protokoll vom 2.2.1967 kann man entnehmen, dass auch die Altherrenschaft zu florieren begann. So stellte der ehemalige Fuxmajor André Hägler v/o Laps, neu Fuxe Wigwam bei der AKV Rauracia

(Basel), den Antrag in die Altherrenschaft aufgenommen zu werden. Am 23.2.1967 konnte auch die Stammlokalfrage gelöst werden, es war neu der „Bären“ in Siebnen. Auch konnte am selben Tag die Leibburschenfrage gelöst werden, da der letzte Fux endlich einem Burschen zugeordnet werden konnte. In einem Brief macht der Präsident des Linthverbandes (LV), Alois Stadler v/o Brems, auf das betrübte Verhältnis zwischen dem Verband und der Markovia aufmerksam, das er doch so schnell wie möglich verbessern will. Am 9.3.1967 konnte das Verhältnis Markovia-Linthverband wieder normalisiert werden. Der Antrag, dass das Komitee an den Anlässen ein Tönneli tragen sollte, wurde haushoch verworfen. Am 6.4.1967 machte der VP P. Karl Imboden v/o Bodo darauf aufmerksam, dass die Aktivitas sich das Wissen um den Kommett besser anzueignen habe. Am BC vom 27.4.1967 wurde über eine Einladung der GV Subsilvania diskutiert, die in Bern vor der US-Botschaft gegen die Vietnampolitik demonstrieren wollte. Da auch andere Vereine als der St.V. daran teilnehmen sollten, machte die Markovia bei diesem Projekt nicht mit, obwohl sie diese Idee unterstützte. Am 21.9.1967 wurde im BC erstmals ein Nachwuchsproblem erwähnt. Der VP anbot sich als Klassenlehrer der fünften Klasse ein gutes Wort für die Verbindung einzulegen. In einem Ordner ist das Prozedere der Fuxenwäsche vom 20.10.1967 überliefert. Sie ging folgendermassen vonstatten:

Einzug der Taufkommission – der Bischof (ein Bursche) spricht – Täuflinge (Spe-Füxe) knien in Badehosen – Predigt des Bischofs – symbolische Verabreichung von Pfeffer – Einreibung mit Senf und Mehl – Zeichnen des Markoverzirkels auf den

Rücken des Täuflings – der Bischof giesst ein Glas Bier über den Kopf des Täuflings
– Der Täufling wird abgetrocknet.

Das Ritual wurde mit den Worten:

„Nach dieser, hoffentlich reumütigen Beichte, beginnt nun endgültig ein neues Leben und noch einmal sagen wir dir: Vergiss die Vergangenheit! – Und nun wünscht dir die ganze Burschenschar von ganzem Herzen recht viel Glück und Erfolg in deinem neuen Leben und als künftiger Markover!“

Am 23.11.1967 konnte zum ersten Mal die Gründungsgeschichte der Markovia von Josef Mullis v/o Clou verlesen werden.⁹ Am 14.12.1967 wurde beschlossen, dass der Senior ab sofort das Recht habe *„jedes Mitglied auf den Coiffeur aufmerksam zu machen.“* Am 18. Januar 1968 mahnte der Senior Dominik Brun v/o Schlot die Aktivitas sich besonders in der Kapelle und am Mittagstisch aus der Masse hervorzuheben. VP Pater Imboden v/o Bodo verstärkte diese Aussage indem er meinte *„der StVer soll der Diamant unter den Perlen sein.“* Das Nachwuchsproblem hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht verbessert, sodass man in Erwägung zog auch Schüler der vierten Klassen aufzunehmen. Am 7.3.1968 wurde durch das CC Otto Wertli v/o Haikel dem Gesuch entsprochen Viertklässler in die Markovia aufzunehmen. Diese Massnahme stellte sich im Nachhinein als intelligent heraus, da sich gleich sechs neue Spe-Füxe meldeten. Im Sommersemester 1968 mussten aus Mitgliedermangel im Salon die Chargen des Conseniors und des Aktuars in der Person von Ernst Heller v/o Grock vereinigt werden.

Aus einem Brief des ehemaligen Fuxmajoren Armand Pirovino v/o Riff vom 12.2.1968 lässt sich entnehmen, weshalb so viele Studenten der Markovia nicht wieder in eine Hochschulverbindung eingetreten sind. So schreibt er an den Senioren Dominik Brun v/o Schlot: *„Vielleicht hast Du aber schon was von einer «neuen Verbindung» munkeln gehört, die es im Wasserkopf Fribourg sehr schwer hat, da bin ich mit einigen weiteren Ehemaligen dabei.“*

Im Jahr der Studentenunruhen 1968 führte die Markovia unter ihrem Senioren Pius Hafner v/o Röschti zehn WACs und unter seinem Nachfolger Anton Schwingruber v/o Treupu deren sieben durch. Am 4.4.1968 kam auch das erste Mal der Wunsch auf ein eigenes St.V.-Zimmer einzurichten. Die Frage, ob der Schweizerische Studentenverein auch Frauen aufnehmen solle, ging auch bei der Markovia nicht

⁹ Diese Gründungsgeschichte ist jedoch nicht mehr auffindbar.

ohne heftige Diskussionen vorüber. So wurden im BC vom 16.5.1968 diverse Meinungen geäussert, beispielsweise, „[...] dass es heute nicht angebracht sei Studentinnen aufzunehmen, da die Nachfrage meistens nur in den Verbindungen der Westschweiz aktuell sei.“ Und „[...] wenn Studentinnen aufgenommen werden sollten, dann nur in den bestehenden Verbindungen und nicht in absolut neugegründeten Studentinnenverbindungen.“ (Tatsächlich wurde die erste reine Frauenverbindung, die GV Penthesilea zu Appenzell erst 1993 in den Schw.-St.V. aufgenommen.) Schon am AC vom 22.11.1967 war man der Meinung, dass man Frauen nicht in den St.V. aufnehmen sollte.

Der Präfekt Pater Xaver Müller wünschte die Bildung eines Studentenrates, dessen Bildung der Markovia übertragen wurde. Der anwesende AH Pater Emil Dobler v/o Czardas meinte jedoch, dass dieses Bedürfnis gar nicht vorhanden sei. Dominik Brun v/o Schlot erwiderte, dass der St.V. ein Aktionsverein sei und dass „[...] wir als Markover mehr leisten wollen als die andern.“ Auf dieses Votum hin wurde ein Komitee zusammengestellt, dass die Bildung dieses Rates vorantreiben sollte. Am BC vom 20.6.1968 wurde dann der erste Studentenratspräsident in Form von Anton Schaller v/o Asti gewählt. Am 20.9.1968 musste mit Bedauern festgestellt werden, dass der Burschensalon nun mehr aus nur vier Mitglieder bestehe. Glücklicherweise bewarben sich wiederum vier neue Spe-Füxe am 12.10.1968 um Aufnahme in die Verbindung. Immer wieder wurde die Gymnasialtagung besprochen, die Vorgängerin der heutigen Gymnasia. Dabei taten sich laut BC-Protokoll vor allem die GV Rotacher aus Appenzell und die GV Struthonia aus Stans hervor. Das Nachwuchsproblem entschärfte sich zusehends, konnten doch am 21.9.1969 sechs neues Spe-Füxe aufgenommen werden. Unterdessen hatte Pater Scherer v/o Peri wieder die Charge des Vereinspapas übernommen und plante gleich wieder einen WAC.

5. Die Verbindung in einer schweren Krise

Ab 1970 machte sich bemerkbar, dass immer weniger Altherren die Anlässe der Aktivitas besuchten. Dies führte soweit, dass sich der Senior Anton Schwingruber v/o Treupu entschloss den traditionellen Neujahrskommers abzusagen und an seiner Stelle einen Stamm durchzuführen.

Ein Protokoll vom 12.11.1971 von Pius Hafner v/o Schlimm, das den Besuch des Altherrenverbands bei der Aktivitas beschreibt, ist ein wahrer Krisenbericht. Nach einer gründlichen Inventaraufnahme fehlten einige wichtige Dinge. Darunter befanden sich neben der Fuxenkasse auch die drei Schlagbretter. Der anwesende AH Pater Dr. E. Dobler v/o Czardas bemängelte die Zusammenarbeit zwischen den Patres und den Lehrern und der Markovia. Es wurde auch über eine Statuten- und Kommentrevision gesprochen. Ausserdem war die Aktivitas zu diesem Zeitpunkt pleite, weil Schulden von ehemaligen Markovern nicht bezahlt worden waren. Am selben Tag einigte man sich, dass der „Ochsen“ in Lachen wieder als Stammlokal dienen solle.

Aus dem FC-Protokoll vom 12.11.1971 ist zu entnehmen, dass der FC nicht von einem Fuxmajoren geleitet wurde, sondern vom VCP Bruno Huber v/o Vorwärts.

Trotz dieser Wirren blieben die Anliegen des Gesamtvereins immer auch Anliegen der Verbindung. So organisierte sie 1970/71 einen Deutschkurs für Gastarbeiter im Zusammenhang mit der Zentralk Diskussion „Die Schweiz in Europa“.¹⁰ Sie war die einzige Verbindung im St.V., die damals überhaupt in diese Richtung (Integration) aktiv wurde.

In einem Schreiben vom 28.12.1973 an den Zentralsekretär Erich Pfister v/o Krach erläuterte der neu gewählte Fuxmajor Andreas Knobel v/o Chrisp seine Bedenken gegenüber den 18 neu-eingetretenen Füxen betreffend der Ausbildung. In diesem Brief stellte er ausserdem fest, dass die Aktivitas eher passiv und konsumorientiert geworden ist und er dem Stamm neues Leben einhauchen wolle. Auch weist er auf die Krise der Verbindung von 1970 hin. Zur selben Zeit kriselte es auch beim Linthverband, der arg in die Passivität abgerutscht war. Mit dem Zutun der AHAH-GV Beschlüsse von 1973 und Briefen aus der Altherrenschafft konnte dieser reaktiviert werden, dies vor allem durch den Altherr Markoviae Hugo Hungerbühler v/o Hannibal, der auch das Präsidium des Linthverbands übernahm. Der

¹⁰ „Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen...“, S. 167

Senioratsbericht von Renato Resegati v/o Stirps vom 27.3.1972 zeigt die prekäre Lage, in der sich die Markovia damals befand, nochmals auf. So schrieb er: *„Dieses Vereinsjahr begann bei der Markovia nicht gerade verheissungsvoll. Schon [...] hörte man von einer Sistierung reden. [...] Die Markovia soll weiterhin bestehen. Die Fuxen sollen versuchen die Verbindung wieder hochzubringen, wozu ihnen starke Hilfe von der Altherrenschaft versprochen wurde. Die Burschen waren nicht mehr bereit, innerhalb der Verbindung zusammenzuarbeiten; einer gab sogar den Austritt aus dem Schw.-St.V.“* Sodann machten sich die Füxe mit einigen Altherren an die Arbeit die Verbindung wieder hochzubringen. Drei der sechs Füxe übernahmen die Chargen und arbeiteten ein Semesterprogramm aus. Am 19. März 1972 konnte das Interimskomitee durch den AHP Benedikt Hegner v/o Digg burschifiziert werden. Der Anfang einer rosigen Zukunft. Auch der Fuxmajorenbericht von Ruedi Sutter v/o Flip zeigt, dass es nach der Markoverkrise weiterging und dass man neue Füxe rekrutieren konnte. Zu dieser Zeit bestand die Markovia aus fünf Burschen und sieben Füxen, darunter zwei Spe-Füxen.

6. Der Weg aus der Krise und die ersten Frauen in der Markovia

Dass Frauen in der Markovia Einzug hielten zeigt diese Illustration in einem FC-Protokoll vom 23.3.1972.¹¹ Es wurde von René Mühlebach verfasst und trägt den Untertitel: „Juhui, bei uns bellen jetzt auch Füxinnen!“ Tatsächlich werden Frauen aber schon ab 1969 in die Markovia aufgenommen. Es stellte sich bei den Füxen die Frage, ob man die Tradition der Leibburschenschaft noch weiterführen solle.

Das Mitgliederverzeichnis vom 20.6.1973 zeigt, dass die Markovia noch neun Mitglieder, von denen vier die Schule wegen Matura verlassen werden, fasste. Der



Bild 8: Illustration aus dem FC-Protokoll vom 23.3.1972 von René Mühlebach

damalige Fuxmajor Hermine Pfister v/o Smeili (übrigens die erste Dame im

gesamten Schw.-St.V., die diese Charge besetzte) schaffte es jedoch etwa 15 Spe-Füxe aus den fünften Klassen anzuwerben. Sie beklagte sich in ihrem FM-Bericht vom 12.3.1974 darüber, dass sie doch sehr unsicher über die Gestaltung der FCs war.

Deshalb freute sie sich sehr über die Hilfe von AHP Benedikt Hegner v/o Digg, der den

Fuxen einiges über den St.V. und über die Gründungsgeschichte der Markovia berichten konnte. Der Senior des Wintersemesters 1973/74 Titus Kistler v/o Krise konnte über eine erfolgreiche Klausfeier und einen gut besuchten WAC „Schwangerschaftsabbruch“ berichten.

1974 wechselte die Aktivitas den Stamm erneut und zwar vom Hotel Ochsen in das Restaurant Sternen in Lachen. Am 5.10.1974 führte die Markovia in Wattwil eine Disco durch, die dank dem verdienstvollen Einsatz des Fuxmajors Andreas Knobel v/o Chrisp, ein finanzieller Erfolg wurde.

Am Neujahrskommers vom 11.1.1975 konnten 13 neue Füxe aufgenommen werden, die Verbindung begann wieder zu florieren. Auch die Vorbereitungen für das zehnte Stiftungsfest der Verbindung wurde unter dem neuen AHP Dr. Ernst Hirzel v/o Muni stark vorangetrieben. Über die Jahre hinweg wurden auch immer wieder

¹¹ Seit der GV 1968 des St.V. ist es den Verbindungen freigestellt ob sie Frauen aufnehmen wollen.

Beziehungen zu Verbindungen gepflegt, die nicht im St.V. waren. So zur Iponia (Oberägeri), zur Glaronia (Glarus) und zur Textilia (Wattwil).

Das Jahr 1976 war für das Kollegium und dessen Verbindung wichtig, da ab diesem Jahr kein Internat mehr geführt wurde. Im Civitas-Bericht vom 4.6.1977 schreibt der Consenior Lorenz Hahn v/o Cato: *„Diese Tatsache erforderte eine neue Gestaltung der Aktivitäten des Vereins“*. Ausserdem konnte die amicitia nun vermehrt gepflegt werden, da kein Markover vom Präfekten gezwungen werden konnte zu einem bestimmten Zeitpunkt ins Internat zurückzukehren. 1976 zügelte der Stamm erneut, diesmal ins Restaurant Falken in Siebnen.

Ab dem Wintersemester 1977/78 hatte die Markovia wieder einen neuen VP in Form von Dr. phil. Pater Hans Zihlmann v/o Zapf. Im selben Semester wurde Pater Bernhard Gischtig v/o Mix bandphilistriert. Im Jahr 1977 wurde erstmals die Markoverzeitung „Semesterschlagzeilen“ herausgegeben. Das neu gegründete Aktionskomitee machte am 24.11.1977 seine Ziele bekannt, die unter anderem die Bekanntmachung der Markovia, den Abbau von Vorurteilen gegenüber der Verbindung und das Organisieren von WACs beinhalteten. In seinem Schreiben an das CC vom 11.4.1978 machte der Senior Roman Kistler v/o Schällä auf die veränderte Struktur der Verbindung aufmerksam. So schrieb er: *„Allgemein ist der Markover nicht so sehr an WACs interessiert und da wir alle extern sind, ist manch einer in einem anderen Verein tätig und verbringt seine Freizeit anders. Dadurch entstehen in der Verbindung selber Spannungen. Ein Versuch diese zu beseitigen ist unser neu geschaffenes Aktionskomitee, das sich auch mit WACs beschäftigt.“* Dass es der Verbindung zu dieser Zeit mitgliedermässig sehr gut ging zeigt ein Blick auf das Mitglieverzeichnis vom 28.1.1978, welches aussagt, dass die Verbindung 27 aktive Mitglieder fasste, darunter neun Damen. Am 3. und 4.7.1978 wurden die Statuten der Verbindung revidiert, dies vor allem da schon seit einigen Jahren Damen aufgenommen wurden, was in den Statuten noch nicht verankert war. Der 21.10.1978 war für die Markovia ein denkwürdiger Tag: Drei der vier Chargen wurden von Damen besetzt. Den Consenior stellte Gabriela Waeber v/o Vanessa, die Aktuarin Madeleine Wolf v/o Havoc und der Fuxmajor war Domenica Barth v/o Goldy. Einzig der Senior war von einem Mann bestellt, nämlich von Lukas Wicki v/o Thales. Dass es der Markovia wieder gut ging zeigt unter anderem ein Brief des damaligen CCs Peter Zosso v/o Agriff an den Senior Lukas Wicki v/o Thales, in dem

er schrieb wie sehr er die Präsenz von Markoverinnen und Markover im St.V. schätzt.

7. Die Markovia floriert

Das Jahr 1981 war besonders durch eine wachsende Aktivitas geprägt. Aus dem Mitgliederverzeichnis vom 1.12.1981 geht hervor, dass die Verbindung 34 Mitglieder, davon 11 Damen hatte. Bis Ende Jahr erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 37. Auch das Stammlokal hatte wieder einmal gewechselt und zwar in das Restaurant Schützenhaus in Lachen. Am 27.2.1983 fand in Nuolen das Gymnasia-Fussballturnier statt, welches wegen seiner perfekten Organisation sehr gelobt wurde. Für das Vereinsjahr 1983/84 wurden die drei Markover Andreas Risi v/o Brutus (GP), Guido Schätti v/o Remis (VGP) und René Loosli v/o Biceps (GA) als Gymnasiapräsidium gewählt.

Das Stammlokal der Verbindung wechselte abermals, diesmal ins Restaurant Falken in Lachen. Zu dieser Zeit wurde rege der Kontakt zur Rudolfia (Rapperswil) gepflegt. Die Verbindungszeitung „Semesterschlagzeilen“ erfreute sich weiterhin eines grossen Erfolges. 1985 wurde zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens der Verbindung ein Maiball abgehalten. Der BC vom 5.6.1985 hatte sich vor allem mit der Frage der Burschifikation zu befassen, da man festgestellt hatte, dass manche Füxe dem Burschenstatus unwürdig waren. Nach dem Zentralfest 1984 in Einsiedeln begann in Pfäffikon der Meinradsstamm zu florieren, der manchmal auch von Markovern besucht wurde.

Ab 1985 wurden wieder regelmässig Protokolle der Konvente geführt. Die Markovia prägte die schwyzerische Umgebung vor allem mit Mehrfärbern, die auf ihre Initiative zurückgingen. 1989 wechselte die Markovia ihr Verbindungslokal wieder, diesmal in den „Bären“ in Lachen. Im selben Jahr änderte die Markovia ihren Komment erneut, der vom CC am 14.11.1989 genehmigt wurde. In einem Inserat, das am 22.11.1989 im March-Anzeiger erschienen ist, plädierte die Markovia gegen die Initiative „Schweiz ohne Armee“.

Im Vereinsjahr 1990/91 stellte die Markovia wiederum das Gymnasiapräsidium in Form von GP Iwan Koeppel v/o Scio, VGP Kaspar Michel v/o Ares und GA Andrea Bruhin v/o Rüebli. Ausserdem hatte die Markovia ab 1989 wieder einen neuen VP in Form von Pater Julius Zihlmann v/o Walzer, der den hochverdienten Pater Hans Zihlmann v/o Zapf ablöste. Am 12. und 13.5.1990 konnten die 50 Semester Markovia in Lachen gefeiert werden. An diesem Grossanlass konnten auch die neuen Fläuse



Bild 9: Signet der 25-Jahre-Feier

der Markovia eingeweiht werden, die von grosszügigen Altherren finanziert wurden. Im Semesterbericht über das Wintersemester 1990/91 berichtet der Senior Iwan Köppel v/ Scio über eine gut funktionierende Aktivitas und über eine Einladung der Kinder des Kinderheims Uznach nach Nuolen zu einem Spielnachmittag. Das Stammlokal wechselte erneut; diesmal in den Bären in Lachen.

Ein voller Erfolg war immer wieder der Maiball, welcher entweder im Singsaal des Kollegiums Nuolen oder in einem Restaurant der Region durchgeführt wurde. Links ein Bild vom Maiball vom 20.5.1994 im Restaurant Löwen in Tuggen.

Aus dem Protokoll der Komiteesitzung vom 15.11.1990 ist ersichtlich, dass die Burschenexamen in Vergangenheit ausgefallen waren, das Komitee aber der Meinung war diese wieder einzuführen. Am 2.3.1991 konnte man wieder mal eine



Bild 10: Impression vom Maiball 1994 im Rest. Löwen in Tuggen

Ehrenphilistrierung durchführen, diesmal war es Claudia Kälin-Treina v/o Wirbel. 1991 wurde erstmals das Thema „Farben im Alltag“ aufgegriffen; ein Pullover mit entsprechendem Signet wurde zum Kauf angeboten. Der Senioratsberichtbericht des SS 1992 von Valentin Kessler v/o Gaul zeigt, dass die Aktivitas sehr gesund war. So schrieb

er: „Vereinsintern sieht bei uns alles bestens aus. Wir kennen keine Streitereien, der Einsatz der Mitglieder ist gut, der Wille für Ideen des Gesamtvereins einzustehen vorhanden.“

Am AC vom 25.08.1992 kommt der Wunsch auf neue Couleurkarten zu drucken, da die alten langsam zu Ende gehen. 1993 wurde es wieder nötig den Komment und die Statuten zu revidieren. Die zweite Strukturkommission unter Valentin Kessler v/o Gaul und Rolf Halter v/o Phantom brachten das Projekt zu einem glücklichen Schluss.

Am 6.10.1993 konnte die neue Couleurkarte im Hotel Ochsen in Lachen getauft werden. Entworfen hatte sie Rolf Halter v/o Phantom. 1995 bedeutete für die Markovia wieder ein Grund zum Feiern und zwar das 30-jährige bestehen, welches

in einem eher ruhigeren Rahmen mit einer Schiffsrundfahrt und einem Feststamm in der Mensa des Kollegiums gefeiert wurde.



Bild 11: Die von Rolf Halter v/o Phantom entworfene Couluerkarte, die heute noch in Gebrauch ist.

Am 5.11.1994 wurde in Freienbach die GV Audacia aus der Taufe gehoben, die bald jedoch aus Mitgliedermangel wieder einging. An der AH-Vorstandssitzung vom 23.1.1995 wurde beschlossen, dass eine Zusammenlegung der Altherrenschaften der Markovia und der Audacia (Pfäffikon) nicht in Frage stehe. Der Vorschlag kam von der Audacia, die sich in argen Schwierigkeiten befand. Im Sommersemester 1995 wurde der erste weibliche Senior in Form von Manuela Fehr v/o Luna eingesetzt.

8. Vom Kollegium zur Kantonsschule und die Markovia heute

1997 war für die Schule und die Markovia wiederum ein Meilenstein, da die Patres aus Mitgliedermangel die Schule dem Kanton verkaufen mussten. Dies war für die Markovia eine Prüfung, weil nun das Wohlwollen der neuen, weltlichen Schulleitung gewonnen werden musste. Doch das war nicht die einzige Prüfung, denn die Maturitätsverkürzung um ein Jahr brachte einige Probleme mit sich. Der Fuxmajor des Sommersemesters 1997 Christian Knobel v/o Bacchus fasste es so zusammen: *„[...] Doch nicht nur die Schüler, sondern auch die Markovia bringt der Maturitätsverkürzung einige Skepsis entgegen. So sieht sie sich nun damit konfrontiert, einen mittleren Verlust der Aktivmitglieder hinzunehmen, verliert sie doch im nächsten Jahr alle Mitglieder der vier Maturaklassen. Wir hoffen natürlich, dass dieses hinterlassene „Loch“ von vielen Interessierten des Couleurstudententums geschlossen wird.“* Bald wurde auch klar, dass man nun auch Schüler, die den Standort Pfäffikon besuchen, aufnehmen möchte. Im Wintersemester 2000 gelang dies mit der Aufnahme von Mario Steiner v/o Body. Im Oktober 1999 schaffte die Markovia den Schritt ins Zeitalter der modernen Medien; erstmals konnten Informationen über die Verbindung im Internet über www.schw-stv.ch/markovia abgerufen werden.

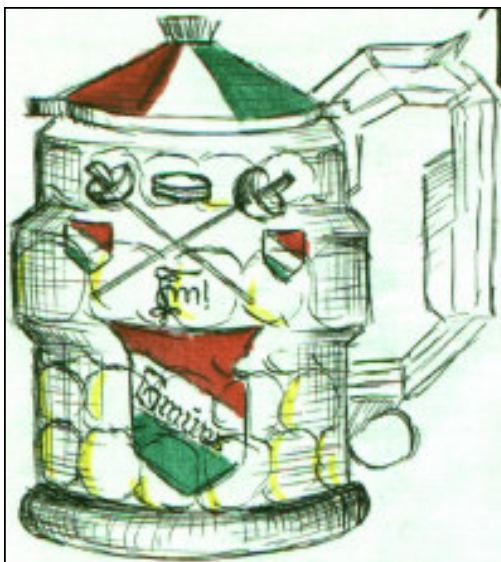


Bild 12: Bild aus dem FC-Protokoll vom 8.12.1966. gezeichnet von Bruno Huber v/o Gmües.

Am 20.4.2000 schenkte der Altherr Michael Tschirky v/o Sabbat der Aktivitas Steinkrüge mit aufgedrucktem Zirkel und Zinndeckel. Im Bild links kann man erkennen, wie alt dieser Wunsch schon war. So stellte sich nämlich der Fux Bruno Huber v/o Gmües im FC-Protokoll 8.12.1966 einen angemessenen Trinkbecher vor. Heute, im Jahr 2001, zählt die Markovia 14 Mitglieder und ist eine Mittelschulverbindung, die die Schulreformen überlebt hat und auch dementsprechende

Konsequenzen gezogen hat. Dass sie lebt, beweist auch die Anschaffung einer neuen Verbindungsfahne, die ab Herbst 2001 einsatzbereit sein wird.

9. Anhang

9.1 Die WACs im Verlaufe der Zeit

Datum:	Thema:	Referent
14.03.1965	Aktuelles aus dem Bundeshaus	Nationalrat Dr. K. Bachmann v/o Plato
23.06.1965	Höhere Schule heute	Pater Dr. Thalmann
15.11.1965	St.V. und Politik	Dr. Schmid
25.02.1966	Die Sozialdemokratische Partei	Landamman und Nationalrat Josef Diethelm
04.05.1966	Markovia als Glied des St.V. Höhere Schule heute	CC Niklaus Kuchler v/o Gmües Pater Dr. Thalmann
28.10.1966	Das Konzil und die Nachwuchsprobleme der Priesterberufe in der Schweiz	P. Dr. phil. E. Dobler v/o Gzardas
WS 1966/67	Konzil und Ökumene	Dr. theol. Hasler
WS 1966/67	Konzil und Ökumene aus protestantischer Sicht	Dr. Gabathuler
10.02.1967	Ordensleben heute	Pater G. Schaller
April 1967	Christ und Medizin	AH Dr. med. Erwin Gschwend v/o Balbo
26.04.1967	Student und Politik	CC Anton J. Seiler v/o Sesam
10.05.1967	Christliche Erziehung	Pater Dr. Josef Scherer v/o Peri
14.06.1967	Religionsfreiheit	Pater Karl Imboden v/o Bodo
08.10.1967	Allgemeine Fragen zur Staatsreform	Hans Galliker v/o Klex
25.10.1967	Staatsreform und Föderalismus	Bruno Huber v/o Gmües
08.11.1967	Ein Weg aus dem helvetischen Malaise	Ernst Heller v/o Grock
08.11.1967	Bundesverfassung und Geisterverfassung	Kurt Wyer v/o Krise
11.11.1967	Der Föderalismus hat auch eine Zukunft	Pius Hafner v/o Röschti
11.11.1967	Auf der Suche nach einem neuen Föderalismus	Senior D. Brun v/o Schlot
26.11.1967	Der Tuggenersee im Frühmittelalter	cand. phil. Alexander Tanner
31.01.1968	St.V. allgemein	CP Urs Altermatt v/o Solo
01.05.1968	Spionage und Geheimdienst heute	Dr. phil. Robert Vögeli v/o Pips
24.05.1968	Mittelschule in schwyzerischen March	Dominik Brun v/o Schlot
29.05.1968	Die Jurafrage	Anton Schaller v/o Asti
29.05.1968	Minderheitsprobleme in unserem Land	Roland Fuchs v/o C-Dur
12.06.1968	Parteien und Parteireform	Dr. med dent. Albert E. Geisler
16.10.1968	Demokratisierung an Hochschulen und Mittelschulen	Ernst Heller v/o Grock
06.11.1968	Das Südtirolproblem (1. Teil)	Dr. phil. Stefan Kamelger
20.11.1968	Das Südtirolproblem (2. Teil)	Dr. phil. Stefan Kamelger
11.12.1968	Programmierter Unterricht	Max Albert
22.01.1969	Gymnasialreform – Wunsch und Wirklichkeit	Pater Dr. Josef Scherer v/o Peri

05.02.1969	Schule und Totalrevision der Bundesverfassung	Dr. sc. tc. Walter Vogel
19.03.1969	Hochschulpolitik und das Leben der Hochschule	cand. iur. Hans Stocker v/o Latz
30.04.1969	Das amerikanische Collegesystem	Dr. Klee
11.06.1969	Das ETH-Referendum	CC Robert Lutz v/o Pan
29.10.1969	Die Bewältigung der Technik	dipl. ing. ETH Wallimann
26.11.1969	Philosophischer Aspekt der ZD 1969/70	Pater Dr. Rustaller
21.01.1970	Ist das Christentum durch Naturwissenschaft und Technik überflüssig geworden?	Pater Rohrer
WS 73/74	Schwangerschaftsabbruch	P. Dr. Ziegler AH Dr. med. Erwin Gschwend v/o Balbo
15.04.1975	Schulprobleme der Fremdarbeiterkinder	Pater Dr. Michael Jungo OSB
23.04.1975	Das geistig behinderte Kind	Walter Hofstetter
07.04.1978	Markovia und Wir	Aktionskomitee der Markovia
19.04.1978	Das gesellschaftspolitische Leitbild des St.V.	Mitglieder des Zentralkomitees
06.05.1981	Jazz	Thales und Mao
03.12.1981	Kanton Schwyz 1831 – 1833	Dr. Kaspar Michel v/o Weiche
12.05.1982	Jazz III	unbekannt
24.11.1982	Jazz in Nuolen	unbekannt
17.01.1991	Das Gesundheitswesen der Schweiz	Dr. Richard Schibli v/o Döös
April 1991	Tradition –Geschichte	unbekannt
SS 1991	Verhältnis von Religion und Ethik	Professor K. Koch
10.03.1993	H.C. Escher v. der Linth und sein Werk und Die March, Heimat und Grenzland	N.N. v/o Ente
02.10.1993	Klosterbesichtigung in Einsiedeln	Pater Ulrich Kurmann v/o Rollo
20.01.2000	Besichtigung des Seedamm-Plaza	Personal Seedamm-Plaza
09.2001	Alkoholpräventionstag	div. Referenten, organisiert durch den VP Kälin v/o Wirbel

9.2 Glossar

Die im Glossar gemachten Angaben sind teilweise nur für die Markovia gültig.

AC:	(Allgemeiner Convent) Zum AC haben alle aktiven Mitglieder Zutritt. An ihm werden grundlegende Dinge, die das Verbindungsleben angehen, beraten. Der AC wählt den Consenior und den Aktuar.
AHP:	(Altherrenpräsident) Der Präsident des Altherrenverbandes Markoviae präsidiert die ehemals aktiven Markover, die die Aktivitas ideell und finanziell unterstützen. Dem AHP stehen ein Vize-AHP (VAHP), ein Aktuar und ein Quästor zur Seite.
AKV:	Akademische Komment Verbindung (eher konservativ anzusiedeln).
Altherr:	Ein Altherr ist ein Mitglied des Altherrenvereins, das in der Regel aktives Mitglied der Verbindung war.
AV:	Akademische Verbindung
BC:	(Burschenkonvent) Zum BC haben nur die aktiven Burschen Zutritt, Altherren können mit beratender Stimme daran teilnehmen. Der BC wählt den Senior und den Fuxmajor.
Bierjunge:	Leichteste Form der Auseinandersetzung, ein Trinkspiel.
Bursch:	(von lat. bursa: Studentenwohnheim) Ein Bursche ist ein aktives Verbindungsmitglied, das mehrere Semester Mitglied der Verbindung ist und ein Burschenexamen erfolgreich abgelegt hat.
Chargieren:	Die hohen Chargen (Senior, Consenior oder Aktuar und Fuxmajor) treten zu dritt mit der Verbindungsfahne und im Flaus auf.
Civitas:	Vereinszeitschrift des Schw.-St.V.
ergo bibamus:	(lat.) lasst uns also trinken. Es ist auch der Titel eines bekannten Studentenliedes.
FK:	(Ferienkommissär) Er leitet die Verbindung in den Semesterferien.
Flaus:	pars pro toto für die Studententracht (Vollwuchs), bestehend aus Cerevis (Biertönnchen, Kopfbedeckung), Flaus (Jacke), Schärpe in den Verbindungsfarben, weisse Handschuhe mit Armstulpen, weisse Hose, Stiefel und Rapier (Degen).
FC:	(Fuxenkonvent) Am FC kommen der Fuxmajor und die Füxe zusammen um ihre Anliegen zu besprechen. Meist dient er der Fuxenerziehung
FM:	(Fuxmajor) Er bildet die Füxe aus und präsidiert diese an den Verbindungsanlässen.
Fux:	(von lat. faex: Hefe, Bodensatz) Ein Fux ist ein junges Verbindungsmitglied, das zu einem Burschen ausgebildet wird.
GV:	1. Gymnasialverbindung 2. Generalversammlung. Meist ist damit das Zentralfest mit GV des Schw.-St.V. gemeint.
Gymnasia:	Zusammenschluss deutschsprachiger Mittelschulverbindungen innerhalb des St.V. Sie wird vom Gymnasiapräsidenten (GP) und seinen Conchargen Vize-GP (VGP) und dem Aktuaren (GA) geleitet.
Kantor:	Der Kantor übt mit der Verbindung zusammen die Studentenlieder ein.
Komment:	(<frz. Comment) Der Komment ist die Sammlung der Regeln innerhalb der Verbindung. Seine wichtigsten Punkte sind der Trink- und der

- Farbenkomment. In der Schweiz wird vornehmlich das Brauchtum des deutschen Couleurstudententums gepflegt.
- Kommers: Der Kommers ist eine besonders feierliche, aus speziellem Anlass durchgeführte Kneipe (Festanlass).
- Leibbursche: (auch Biervater/-mutter) Dem Leibburschen ist ein bestimmter Fux zugeordnet, um den sich der Bursche speziell kümmert. So entstehen oft starke Freundschaften.
- Linthverband: Der Linthverband (LV) wurde 1900 in Uznach gegründet und ist ein Regionalverband des Schw.-St.V. Viele Mitglieder des LV wurden bei der Gründung der Markovia Altherren der Verbindung.
- Mehrfärber: Ein Anlass, der von mehreren Verbindungen durchgeführt wird.
- MSF: (Missionari Sanctae Familiae) Missionsgesellschaft, die von Jean Baptiste Berthier gestiftet wurde. Patres der MSF gründeten auch 1934 in Nuolen ein Niederlassung, die heutige Kantonsschule Standort Nuolen.
- ÖCV: (Österreichischer Cartellverband) Der ÖCV ist ein Verband katholischer österreichischer Verbindungen. Er nimmt nur Männer auf.
- Sistierung: Wird eine Verbindung sistiert, bedeutet das, dass sie nur noch aus einem Altherrenverband besteht und eine Reaktivierung ausgeschlossen ist.
- Stoff: Studentischer Ausdruck für Bier.
- Tönneli: Eine Kopfbedeckung, ein runder, flacher Hut mit geringem Durchmesser.
- Vereinspapa: (Abkürzung: VP) Der Vereinspapa ist ein Altherr, der sich um den Kontakt zwischen der Altherrenschaft und der Aktivitas bemüht und innerhalb der Verbindung als Berater wirkt.
- v/o: (sprich: vulgo) von lat. „im Volke“, bezeichnet einen Biernamen, bzw. einen Geheimnamen.
- WAC: (Wissenschaftlich Allgemeiner Convent) Am WAC kommt die Verbindung zusammen um sich über ein Thema zu unterhalten oder in einem Workshop etwas vorgeführt zu bekommen.
- Zentralkomitee: Das Zentralkomitee des Schweizerischen Studentenvereins wird jeweils an der Generalversammlung der Aktiven gewählt und besteht heute aus dem Zentralpräsidenten (CP), dem Vize-Zentralpräsidenten (VCP), dem Zentralaktuar (CA), dem Mittelschul-CC (MCC) und dem Fachhochschul-CC (FH-CC). Das Zentralkomitee (CC) leitet den Verein zusammen mit dem Vorstand des Altherrenbundes (AHB).
- Zentralsekretär: Der Zentralsekretär des Schw.-St.V. ist gleichzeitig Zentralkassier und erledigt die administrativen Aufgaben des Gesamtvereins.

9.3 Quellen

9.3.1 Primärliteratur

Die Arbeit basiert bis auf eine Ausnahme nur auf Primärliteratur. Das meiste Material findet sich im Markovia-Archiv am Schulstandort Nuolen der KSPN. Als Quellen besonders brauchbar waren die diversen Protokolle und Briefwechsel. Hilfreich waren auch die Festschriften zur „Gründungsfeier und Fahnenweihe am 16. Mai 1965“ und zur „Jubiläumsfeier 25 Jahre Markovia vom 12. und 13. Mai 1990“.

9.3.2 Sekundärliteratur

Altermatt, Urs (Leitung): „Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen...“. 1. Aufl. Luzern: Maihof Druck Buchverlag, 1993.

9.3.3 Bildnachweis

Bilder 1 und 2: Aus dem Stammbuch der Caligulaner, Markovia-Archiv, Nuolen.

Bild 3: Aus dem Stammbuch der Markovia, Markovia-Archiv, Nuolen.

Bilder 4 bis 10: Aus diversen Ordnern oder Fotoalben, Markovia-Archiv, Nuolen.

Bild 11: Privatbesitz, Jan Ammermann.

Bild 12: Aus dem ersten Protokollordner Caligulensis/Markovia, Markovia-Archiv, Nuolen.

9.4 Weiterführende Literatur

„Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen...“

Dieses Buch wurde vom Schweizerischen Studentenverein anlässlich des 150-Jahr-Jubiläum herausgegeben und erzählt die Geschichte des Vereins von 1841 – 1991. In diesem Werk kann man sehr gut die Wandlung des Vereins verfolgen und auch über die Anfangsschwierigkeiten der Schweiz, die im Sonderbundskrieg gipfelten, einiges erfahren.

Altermatt, Urs (Leitung): „Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen...“. 1. Aufl. Luzern: Maihof Druck Buchverlag, 1993.